V o r w o r t

Die gemeinsam von Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen erarbeiteten Empfehlungen zur Revision der Schulbücher in beiden Ländern sind ein wesentlicher Bestandteil des gegenwärtigen deutsch-polnischen Normalisierungsprozesses und ein wichtiger Beitrag zur Aussöhnung beider Völker. Es kommt jetzt darauf an, durch eine vorurteilsfreie Erziehung unserer Jugend, durch eine verbesserte Kenntnis über Geschichte und Gegenwart beider Völker eine Basis des Vertrauens zu schaffen und damit ein neues Kapitel in den Beziehungen zwischen Deutschen und Polen zu beginnen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung verfolgte mit ihrer Konferenz in Bonn die Absicht, gemeinsam mit ihrem polnischen Partner, dem Polnischen Institut für Internationale Angelegenheiten, eine erste Bilanz zur Einführung der Schulbuch-Empfehlungen in beiden Ländern zu ziehen und gleichzeitig auch die Schwierigkeiten zu analysieren, die ihrer Verwirklichung noch im Wege stehen. Es bleibt festzuhalten, daß die sachliche und kooperative Atmosphäre dieser Konferenz und die vom Verständnis für die Situation in beiden Ländern getragenen Äußerungen der Teilnehmer den Erfolg dieser Veranstaltung bestimmt haben.

Diese Dokumentation soll allen an den deutsch-polnischen Schulbuch-Empfehlungen interessierten Personen und Institutionen und darüber hinaus allen am Normalisierungsprozeß zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen Beteiligten nützliche Informationen vermitteln. Sie soll aber auch dazu beitragen, alle jene, die diesem Versöhnungswerk zwischen beiden Ländern noch fern stehen, zur Mitwirkung zu gewinnen.

Alfred NAU
Vorsitzender des Vorstandes
der Friedrich-Ebert-Stiftung

Bonn, im Februar 1978

Der Bundespräsident

In allen Schulen der Welt ist der Geschichtsunterricht noch immer weitgehend eine Selbstdarstellung der Nation. Wir müssen aber begreifen lernen, daß vor allem bei uns in Europa keine Nation ihre Geschichte ohne die ihrer Nachbarn verstehen kann. Erst deren Kenntnis ermöglicht ein objektives Urteil über die eigenen Geschicke.

Die gemeinsame deutsch-polnische Schulbuchkonferenz will der Einseitigkeit entgegenwirken. Damit hat sie sich ein hohes, dem deutsch-polnischen Verhältnis dienliches Ziel gesetzt. Gemeinsam sollen die Grundlagen für eine Beurteilung der deutsch-polnischen Geschichte erarbeitet werden. Die vielfach schuldhaft verstrickte Vergangenheit soll nüchtern und sachlich gesehen werden. Damit wäre auf Dauer eine Grundlage für ein gutnachbarliches Verhältnis der beiden Völker geschaffen.

Ich begrüße daher die Initiative der Friedrich-Ebert-Stiftung, Persönlichkeiten aus Politk, Wissenschaft und Bildung der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland zusammenzuführen. Gemeinsam soll nach den Gründen gefragt werden, die einer beiden Seiten gerecht werdenden Geschichtsbetrachtung noch entgegen stehen. Ich wünsche der Konferenz einen guten Verlauf.

Walter Scheel

Grußwort

des Bundeskanzlers zur Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung und des polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten

Den Teilnehmern der deutsch-polnischen Konferenz über "Die Schulbuchempfehlungen im Normalisierungsprozeß zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen" übermittle ich meine besten Wünsche.

Die Empfehlungen der Schulbuchkommission der UNESCO sind ein bedeutender Schritt zu einem besseren Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern. Es kommt jetzt darauf an, diese Empfehlungen für den konkreten Schulalltag nutzbar zu machen. Ich begrüße deshalb die Initiative der Friedrich-Ebert-Stiftung und des polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten und hoffe, daß die Konferenz zu einer sachgerechten Geschichtsbetrachtung in Unterricht und Schulbüchern beitragen wird.

Bereits heute läßt sich erkennen, daß die Empfehlungen ihren Niederschlag in Lehrplänen und Lehrbüchern beider Länder finden. Zugleich verkenne ich jedoch nicht die Schwierigkeiten, die bei einer Umsetzung der Empfehlungen auszuräumen sind und die aufgrund der vielfach gefächerten Verantwortung für das Bildungswesen in unserem Lande vielleicht größer sind als in Polen. Aber wenn wir die Empfehlungen nicht als Abschluß, sondern als Ausgangspunkt für eine neue Phase des deutsch-polnischen Dialogs von Politikern, Wissenschaftlern und Schulbuchexperten betrachten, so wird die begonnene gute Entwicklung sicherlich zu weiteren Fortschritten führen.

In allen Bemühungen um eine emotionsfreie und versachlichte Darstellung der Kultur und Geschichte unserer beiden Länder erkenne ich den Willen zur Verständigung. Nichts brauchen wir notwendiger für eine friedliche Zukunft Europas. Deshalb wünsche ich Ihrer Konferenz Gelingen und Erfolg.

Helmut Schmidt

DER BUNDESMINISTER
DES AUSWÄRTIGEN

Grußwort an die Teilnehmer der Konferenz des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten und der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema "Die Schulbuchempfehlungen im Normalisierungsprozeß zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen" in Bonn vom 28. bis 30. November 1977

Mit besonderem Interesse und mit Genugtuung habe ich von der gemeinsamen Veranstaltung des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten und der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema "Die Schulbuchempfehlungen im Normalisierungsprozeß zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen" Kenntnis genommen.

Die Verwirklichung einer völkerversöhnenden und von Vorurteilen freien Darstellung der mehr als 1000-jährigen geschichtlichen Nachbarschaft von Deutschen und Polen in den Schulbüchern beider Länder ist ein aufrichtiges Anliegen unseres Volkes. Die Bundesregierung ist im Rahmen ihrer verfassungsrechtlichen Möglichkeiten bemüht mitzuwirken, daß der jungen Generation eine vom Geiste gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Wertschätzung getragene Erziehung vermittelt wird. Die Bundesregierung und die polnische Regierung haben ihre gemeinsame Überzeugung in dieser so wichtigen Frage wiederholt zum Ausdruck gebracht, zuletzt und besonders in diesen Tagen des Besuches des Herrn Bundeskanzlers in der Volksrepublik Polen.

Ich begrüße es daher sehr, daß ein Kreis von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft und der Schulpraxis aus beiden Ländern sich zu einer Konferenz zusammengefunden hat, um sich der Verwirklichung der deutsch-polnischen Empfehlungen anzunehmen.

...

Ich verbinde mit meinen herzlichen Grüßen an die Teilnehmer dieser Veranstaltung des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten und der Friedrich-Ebert-Stiftung die Hoffnung und den Wunsch, daß diese Tagung zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses beitragen möge und daß von ihr Impulse ausgehen, damit der Jugend beider Länder ein Geschichtsbewußtsein für ein friedvolles und erfolgreiches Zusammenleben beider Nationen vermittelt wird.

Grußwort des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Willy Brandt, für die deutsch-polnische Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung vom 28. bis 30. November 1977 in Bonn

Den Teilnehmern der deutsch-polnischen Konferenz zur Problematik der Verwirklichung der Schulbuchempfehlungen übermittle ich meinen herzlichen Gruss. Ich freue mich, daß Sie die Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung angenommen haben und hier in Bonn zusammengekommen sind, um mitzuhelfen, daß die in jahrelanger, verdienstvoller Arbeit zusammengestellten Empfehlungen der Schulbuch-Kommission Eingang in den Schulalltag finden. Ich bleibe davon überzeugt, daß dies ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Normalisierung der Beziehungen zwischen unserer beiden Staaten und Völkern wäre. Gegenseitiges Verständnis - die Grundlage für ein fruchtbares Miteinander - setzt die Kenntnis der beiderseitigen Geschichte voraus. Diese Kenntnis unserer Jugend zu vermitteln, ihr damit die Chance zu geben, ohne Vorurteile aufzuwachsen und miteinander ins Gespräch zu kommen, muss unser aller Ziel sein. In diesem Sinne wünsche ich der Konferenz einen guten Verlauf und viel Erfolg.

Willy Brandt

21. November 1977

ALFRED KUBEL

Grußadresse

an die Teilnehmer der deutsch-polnischen Konferenz

Ich bedauere ganz außerordentlich, durch terminliche Bindung an eine Veranstaltung in Göttingen und anderntags an der Hannover-Messe, an dieser wichtigen und nach dem Programm auch interessanten Tagung nicht teilnehmen zu können.

Ich möchte ganz besonders in der Funktion als Vorsitzender des Kuratoriums des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung die Teilnehmer der Veranstaltung aufrichtig und herzlich begrüßen und Ihnen versichern, daß ich mit der Fortsetzung meines vor Jahren in Warschau beim Institut für Internationale Angelegenheiten gehaltenen Vortrages, mit dem die gemeinsame Schulbuchforschung eingeleitet wurde, hier auch alle Unterstüztung geben werde, die Resultate dieser fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Wissenschaftlern in die Schulbuchpraxis einzuführen.

Ich wünsche Ihrer Tagung einen befriedigenden Verlauf.